



Impuls

Zum 27. Oktober 2024

Katholische Kirche in Bickendorf, Ehrenfeld und Ossendorf



Was halten sie vom Glauben? Was für eine Frage, schließlich sind wir doch eine „Glaubensgemeinschaft“. Naja, ich will sie auch nur auf einen Weg locken. Ich finde nämlich, dass glaubende Menschen ein bisschen wie Erfinder sind. Sie "sehen" Dinge, die es (noch) nicht gibt. Sie "sehen" Dinge, die es bislang nur in der Vorstellung Gottes gibt. An Gott glauben heißt: Anteil haben, "sehen", was es bisher nur in der Zukunft nach Gottes Zusagen gibt.

Wir kennen das aus unserem Alltag: Wir glauben auch an die Dinge, die noch nicht sind. Wir haben Einfälle und Ideen, "Visionen". Ein Mensch "glaubt" an einen anderen. Eltern tun das z.B., weil sie Dinge für möglich halten, die ihr Kind noch nicht leisten kann. Wir haben die Hoffnung, ja das feste Vertrauen, dass sich ein Mensch verändern wird. Ein Architekt "sieht" ein Gebäude, das es noch nicht gibt. Wir alle, ob fromm oder nicht, "glauben" also ständig: Würden wir uns nur auf das beschränken, was ist, könnten wir uns weder individuell noch gesellschaftlich weiterentwickeln. Manchmal "sieht" jemand sogar etwas, was es noch gar nicht gegeben hat.

Und so komme ich zum Sonntagsevangelium, der Heilung des blinden Bartimäus. Der Blinde handelt wie ein Sehender: "Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu." Drei Aktivitäten die an sich für einen Blinden ungewöhnliche sind. Ziel ist Jesus. Der sonst Geführte findet selbst zu Jesus.

Ich denke, es ist heute sehr wichtig, dass wir nicht zu sehr bei den Dingen stehen bleiben, die wir sehen können. Träume, Sehnsüchte bestimmen unser Leben in hohem Maße mit, ohne dass wir sie sehen könnten. Und dann gibt es auch noch dieses wunderbare Geschenk Gottes, unseren Verstand. Das finde ich ist wirklich eine traumhafte Kombination.

Jürgen Behr

Jürgen Behr, Pfarrer

